

tige Kapitalismus“, „Das Kapital‘ und der Sozialismus“, „Die Methodologie im ‚Kapital‘“ sowie „Die Entstehungsgeschichte des ‚Kapitals‘“ und dergleichen mehr befassen und alle zwei Jahre ein Symposium veranstalten. Zur Zeit wird die Erforschung des Hauptwerkes von Marx noch umfassender und eingehender vertieft, indem man besonders Wert darauf legt, die Theorie mit der Praxis beim Aufbau des Sozialismus in China zu verbinden und sie nicht zuletzt auch in Beziehung zur Entwicklung der Weltwirtschaft zu setzen.

Anmerkungen

- 1 Benjamin Kidd: Social Evolution. Übers.: R. Timothy; Bearbeiter: Cai Erkang. In: Wanguo Gongbao (Zeitung „Internationale“), Nr. 123, April 1899.
- 2 Fukui Junzo: Der Sozialismus der Neuzeit. Übers.: Zhao Bizhen. Guangzhi (Umfassende Kenntnisse) — Verlagshaus, Shanghai 1903.
- 3 Zhe Shen (Zhu Zhixin): Kurze Biographien deutscher revolutionärer Sozialisten. In: Minbao (Volksblatt), Nr. 2/1905.
- 4 Siehe Sämtliche Werke von Sun Yat-sen, Band 2, S. 506. Zhonghua (China) — Verlagshaus, Beijing 1982.
- 5 Zitat aus Mao Zedong: Über die demokratische Diktatur des Volkes. In: Ausgewählte Werke von Mao Zedong, Band 4, S. 1408. Volksverlag, Beijing 1967.
- 6 Li Dazhao: Meine marxistische Auffassung. In: Gesammelte Werke von Li Dazhao, Band 2, S. 46–85. Volksverlag, Beijing 1984. — Die ökonomischen Lehren von Marx, a. a. O., S. 633.
- 7 Chen Duxiu: Die Marxschen Lehren. In: Xin Qingnian (Neue Jugend), Nr. 6, Bd. 9/ Juli 1922, S. 1.
- 8 Zhou Feifei (Zhou Enlai): Tagesaufzeichnungen hinter Gittern, zitiert in der Gedenkschrift: Der beim Volk beliebte und verehrte Ministerpräsident, Erster Teil, S. 145f., Volksverlag, Beijing 1977.
- 9 M. E. Marcy: Einführung ins „Kapital“ von Marx. (Originaltitel: Shop Talks on Economics). Übers.: Li Hanjun, Volksverlag, 1920.
- 10 Kawakami Hajime: Die materialistische Geschichtsauffassung im „Kapital“. Übers.: Su Zhong. In: Jianshe (Zeitschrift „Aufbau“), Nr. 6, Bd. 9/1920, S. 1151 bis 1171.
- 11 Das Vorwort des „Kapitals“ von Marx. Übers.: Fei Juemin. In: Guomin (Zeitschrift „Staatsbürger“), Nr. 3, Bd. 2/1920, S. 55–57.
- 12 Kuang Mohan: Studien über den absoluten Mehrwert; Studien über den relativen Mehrwert; Studien über den absoluten und relativen Mehrwert. In: Jinri (Zeitschrift „Heute“), Nr. 2, 3, 4, Bd. 1/1922.

Birwa

Zur Frage der Übersetzung und der Herausgabe der Werke von Karl Marx in mongolischer Sprache

Die Übersetzung und die Herausgabe der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus in mongolischer Sprache waren und bleiben einer der wichtigsten Bestandteile der ideologischen Arbeit unserer Partei im Kampf um die Schaffung eines neuen Lebens auf mongolischem Boden. Es ist kein Zufall, daß der von kämpferischem Internationalismus durchdrungene Appell des „Manifests“ — „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ — auf dem Titelblatt von „Монголын үнэн“ stand, der Zeitung der mongolischen Revolutionäre, deren erste Nummer am 10. November 1920 in Irkutsk erschien.

Im Jahre 1925 erschien erstmals in mongolischer Sprache das Programmdokument der internationalen Arbeiterbewegung, das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Karl Marx und Friedrich Engels. Seither erlebte das „Kommunistische Manifest“ sieben Auflagen, wobei jedesmal eine textologische Bearbeitung zur Präzisierung der Übersetzung und zur Weiterentwicklung der Terminologie erfolgte.

Der folgende Beitrag beschränkt sich auf die Übersetzung und die Herausgabe der Werke von Marx in mongolischer Sprache. Natürlich wurden neben den Werken von Marx auch Übersetzungen der Werke von Engels und Lenin veröffentlicht.

In den zwanziger Jahren, nach dem Sieg der Volksrevolution, unter den Bedingungen der jahrhundertelangen Rückständigkeit der Mongolei, der tiefen Religiosität der Bevölkerung und ihres niedrigen Kulturniveaus, stieß die Verbreitung der wissenschaftlichen Ideen des Marxismus-Leninismus auf zahlreiche Schwierigkeiten. Im Lande war die polygraphische Basis sehr schwach entwickelt, und es mangelte an Übersetzern der erforderlichen Qualifikation. Außerdem war die Terminologie der Gesellschaftswissenschaften und anderer Wissenschaften nicht entwickelt. Doch die im Lande vor sich gehenden revolutionären Umwälzungen verlangten dringend danach, die Parteimitglieder und die Werktätigen verstärkt mit der Lehre von Marx, Engels und Lenin bekannt zu machen, und zwar durch die Übersetzung ihrer Werke ins Mongolische. In diesem Zusammenhang wurde Anfang der dreißiger Jahre auf Beschluß des ZK der Partei bei der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK ein „Kollegium für die Übersetzung der Werke von Marx und Lenin“ gebildet.

1931 wurde Marx' Arbeit „Thesen über Feuerbach“, in der die Ausgangspunkte der

neuen Weltanschauung formuliert sind, übersetzt und in der Zeitschrift „Нийгэм журмын зам“ abgedruckt. Im gleichen Jahr wurde in einem vom Zentralkomitee der MRVP herausgegebenen Buch über den Kapitalismus und die Unvermeidlichkeit seines Untergangs eine gekürzte Übersetzung von Kapitel 24 des ersten Bandes des „Kapitals“ („Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation“) veröffentlicht. 1935 erschien die mongolische Übersetzung von Marx' Arbeit „Lohnarbeit und Kapital“ als Einzelbroschüre im sowjetischen Verlag „Издательство иностранных рабочих“, der damals bei der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der mongolischen Öffentlichkeit eine bedeutende Rolle spielte. Im Jahre 1939 wurden die „Thesen über Feuerbach“ in der Zeitschrift „Шинэ толь“ (Neuer Spiegel) im Verlag des damaligen Komitees der Wissenschaften erneut veröffentlicht. Darin wurde auch der biographische Teil von Lenins Schrift „Karl Marx“ abgedruckt.

Die dreißiger Jahre sind gekennzeichnet durch den Drang eines bedeutenden Teils der Werktätigen, vor allem der neuen Volksintelligenz, zum Verständnis der Erscheinungen in Natur und Gesellschaft, durch das Bestreben, die feudale Unwissenheit und Rückständigkeit zu überwinden. In diesen Jahren wurde eine ganze Reihe von Büchern über Gesellschafts- und Naturwissenschaften übersetzt und herausgegeben. Dabei nahm die Herausgabe der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus einen besonderen Platz ein, weil das Land in eine neue Entwicklungsphase, in die sozialistische Etappe der Volksrevolution, eintrat. Der X. Parteitag, der 1940 stattfand, unterstrich die Notwendigkeit der Herausgabe der Werke von Marx, Engels und Lenin in mongolischer Sprache. Im Jahre 1947 wurde das „Kommunistische Manifest“ in einer neuen Übersetzung des bekannten mongolischen Wissenschaftlers Bjambagijn Rintschin herausgegeben. Heute wird allgemein anerkannt, daß diese Übersetzung meisterhaft ausgeführt wurde, wenngleich in den folgenden Auflagen der Übersetzung einige textologische und stilistische Verbesserungen vorgenommen wurden. In dieser Zeit wurde die „Kritik des Gothaer Programms“ übersetzt. Doch diese blieb den Lesern wegen der buchstabengetreuen Übersetzung unzugänglich. Dieses geniale Werk wurde 1983 anlässlich des 165. Geburtstages von Marx von unserem Institut in einer neuen Übersetzung herausgegeben.

Das im Jahre 1950 beim ZK der Partei gegründete Redaktionskollegium für die Übersetzung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus gab eine ganze Reihe von Arbeiten der Klassiker heraus. So wurde in den fünfziger Jahren das ökonomische Werk von Marx „Lohn, Preis und Profit“ übersetzt und die „Thesen über Feuerbach“ sowie „Lohnarbeit und Kapital“ in einer neuen Übersetzung aufgelegt. Zu Beginn der siebziger Jahre erschien in mongolischer Sprache eine dreibändige Auswahl der Werke von Marx und Engels in einer Auflage von 10000 Exemplaren. In diesen Bänden wurden über 80 Werke und Briefe von Marx und Engels veröffentlicht. Sie beinhalten u. a. das „Manifest der Kommunistischen Partei“, den „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte“, die „Klassenkämpfe in Frankreich“, den

„Bürgerkrieg in Frankreich“, das allgemein bekannte Vorwort zu der Arbeit „Zur Kritik der politischen Ökonomie“, die „Kritik des Gothaer Programms“. 1981 erschien eines der frühesten Werke des Marxismus, „Das Elend der Philosophie“, in mongolischer Sprache. Seit Beginn der sechziger Jahre wurden in den Zeitschriften „Намын амьдрал“, „Эдийн засгийн асуудал“ des ZK der MRVP über 30 Übersetzungen von Schriften und Briefen von Marx abgedruckt, darunter eine Reihe von Vorworten zu den Auflagen des ersten und des zweiten Bandes des „Kapitals“, einige Kapitel und Auszüge aus Kapiteln der drei Bände des „Kapitals“. Der bekannte Artikel von Marx „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung“ wurde erstmals ins Mongolische übersetzt und in der Zeitschrift „Намын амьдрал“ in der letzten Nummer von 1986 und in den Nummern 2 und 4 von 1987 veröffentlicht. Vor kurzem wurden anlässlich des 170. Geburtstages von Marx in Nr. 2 der Zeitschrift „Эдийн засгийн асуудал“ die interessanten Materialien aus dem fünften Kapitel des 3. Bandes des „Kapitals“ abgedruckt.

Der 170. Geburtstag des genialen Denkers und Revolutionärs Karl Marx wurde in der Mongolischen Volksrepublik in breit angelegter Weise gewürdigt. Anlässlich dieses bedeutsamen Ereignisses wurde die von einem sowjetischen Autorenkollektiv verfaßte wissenschaftliche Marx-Biographie ins Mongolische übersetzt. Außerdem hat das ZK unserer Partei einen Beschluß über die Herausgabe ausgewählter Werke von Marx und Engels in 9 Bänden in mongolischer Sprache verabschiedet, die vom Institut für Marxismus-Leninismus herausgegeben werden. Im Rahmen dieser bedeutenden Arbeit wird gegenwärtig von unserem Institut die mongolische Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ für den Druck vorbereitet.

Im Jahre 1874 schrieb Engels im Vorwort zur zweiten Auflage des „Deutschen Bauernkrieges“, „daß der Sozialismus, seitdem er eine Wissenschaft geworden, auch wie eine Wissenschaft betrieben, d. h. studiert werden will“¹. Und diese Worte von Engels treffen zu Recht auf die Übersetzung der wissenschaftlichen Werke von Marx zu.

Bei der Übersetzung des „Kapitals“ vom Deutschen ins Russische wurde erstmals die russische marxistische politökonomische Terminologie entwickelt, die ziemlich genau das Wesen der in die wissenschaftliche Sprache eingeführten Begriffe wiedergab. Das war eine gewaltige Errungenschaft des russischen ökonomischen Denkens. Nach dem Sieg der mongolischen Volksrevolution im Jahre 1921 ging die Entwicklung unseres Landes, die Entwicklung seiner Wissenschaft unter dem unmittelbaren positiven Einfluß der Oktoberrevolution, historisch unter den Bedingungen der brüderlichen Freundschaft und der engen Zusammenarbeit mit dem Sowjetland vorstatten. Dabei führten wir die Terminologien der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen natürlich über die Übersetzung sowjetischer wissenschaftlicher Literatur, darunter von Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus, in die wissenschaftliche Sprache ein.

Mit vollem Recht kann festgestellt werden, daß die Mehrzahl der Begriffe und Kategorien richtig übersetzt und der Inhalt der betreffenden Termini in mongolischer Sprache exakt ausgedrückt wird. Doch einige aus wissenschaftlicher Sicht prinzipielle Termini wurden nicht richtig übersetzt, was den wissenschaftlichen Gehalt dieser Termini entstellte. Bei einigen Wissenschaftlern besteht die seltsame, von ihrem Standpunkt offenbar richtige Meinung, daß wir uns angewöhnt hätten, falsch zu sprechen, aber richtig zu verstehen. In diesem Zusammenhang ist es wohl angebracht, Lenin zu zitieren, der schrieb, als er mit Kijewski über das ökonomische Wesen des Imperialismus stritt: „Es wäre natürlich unvernünftig, um Worte zu streiten... Aber es ist notwendig, die Begriffe genau zu klären, wenn man diskutieren will.“²

Im Vorwort zur 1. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ schrieb Marx: „... mein Standpunkt, der die *Entwicklung der ökonomischen Gesellschaftsformation* als einen *naturgeschichtlichen Prozeß* auffaßt...“³ Dieser Grundbegriff des historischen Materialismus wurde bei uns irrtümlich mit „байгаль түүхийн процесс“ übersetzt. Indem wir die Ungenauigkeit dieser Übersetzung korrigieren, verwenden wir jetzt den neuen Terminus „жам ёсны түүхэн процесс“. Dieser Terminus gibt die Gesetzmäßigkeit oder Objektivität der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft richtig wieder. Bei uns gibt es noch Menschen, die auf ihrer falschen Meinung beharren. Nach Marx' Auffassung wäre das Bestreben der sogenannten Sozialdarwinisten gefährlicher, Darwins Entdeckung der biologischen Gesetze auf die menschliche Gesellschaft zu übertragen, also die gesellschaftlichen Widersprüche des Kapitalismus mit dem Wirken der „ewigen“ Naturgesetze zu erklären.

Bekanntlich verstand Marx unter Produktionsweise die Gesamtheit der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse. Dennoch gebrauchte er in einzelnen Fällen, so z. B. auf den Seiten 325, 327, 329, 333, 382 und 395 des ersten Bandes des „Kapitals“⁴ den Terminus „способ производства“ (Produktionsweise) lediglich für die Produktionsmethode, wobei er den rein technischen, lediglich organisatorisch-technologischen Charakter der Produktion meinte. In diesem letztgenannten Fall übersetzen wir seinen Terminus mit „уйлдвэрлэлийн арга ажиллагаа“. Dasselbe finden wir auch bei Lenin. Er schreibt: „... der Urmensch wurde förmlich erdrückt von der Schwierigkeit des Daseins, der Schwierigkeit des Kampfes mit der Natur. Die Einführung von Maschinen und verbesserten Produktionsmethoden hat dem Menschen diesen Kampf im allgemeinen und die Produktion der Nahrung im besonderen unermeßlich erleichtert.“⁵

Das Wort „перенаселение“ (zu deutsch *Übervölkerung*) oder, wie Marx und Lenin auch sagten, „избыток населения“, „избыточное население“, „излишнее население“ wurde bei uns bisher falsch übersetzt, besonders mit „хун амын хэт олшрон“, was gleichbedeutend ist mit der malthusianischen Behauptung, daß die *Übervölkerung* angeblich durch die Nichtübereinstimmung des Bevölkerungswachstums

mit den Existenzmitteln verursacht wird. Marx schrieb: „Der Mechanismus der kapitalistischen Produktion und Akkumulation paßt sie [die Zahl der Arbeiter] beständig diesen Verwerthungsbedürfnissen an... Rascheres Wachstum der Produktionsmittel und der Produktivkraft der Arbeit als der produktiven Bevölkerung drückt sich kapitalistisch also umgekehrt darin aus, daß die Arbeiterbevölkerung stets rascher wächst als das Verwerthungsbedürfnis des Kapitals.“⁶ Dementsprechend verwenden wir den neuen Terminus „хун амын илуудэл“, was das Wesen der Frage exakt wiedergibt.

Marx schrieb im ersten Band des „Kapitals“: „Der Gebrauch derselben termini *technici* in verschiedenem Sinn ist mißlich, aber in keiner Wissenschaft ganz zu vermeiden.“⁷ Und er selbst gebrauchte das Wort „перепроизводство“ (*Überproduktion*) in zwei verschiedenen Bedeutungen. Im ersten Fall übersetzen wir seinen Terminus mit „хэт үйлдвэрлэл“. Im zweiten Falle gebrauchte er den Ausdruck „перепроизводство“ in folgendem Sinne: aus dem Bedürfnis, die Grundfonds durch Naturalform zu ersetzen, resultiert die Notwendigkeit materieller Reserven oder dessen, was Marx besondere relative *Überproduktion* nennt. Unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft ist solche „Art *Überproduktion* [...] gleich mit Kontrolle der Gesellschaft über die gegenständlichen Mittel ihrer eignen Reproduktion“⁸, weil sie u. a. die Möglichkeit „zur Ausgleichung der außerordentlichen Zerstörung, welche Zufälle und Naturkräfte anrichten“⁹, bietet. Und das ist für unsere auf Weidebetrieb basierende Viehwirtschaft, die, wie auch 1988, häufig von Naturkatastrophen heimgesucht wird, von besonders aktueller Bedeutung. Im letztgenannten Sinne müssen wir das Wort „перепроизводство“ mit dem Terminus „илуу үйлдвэрлэл“ übersetzen, was dem wissenschaftlichen Gehalt dieses Begriffs entspricht.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zum falschen Verständnis und Gebrauch des Wortes „право“ (Recht) in seiner ursächlichen Bedeutung. In den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus übersetzen wir dieses Wort richtig im Sinne der Gesetzgebung, die die Gesamtheit der gesellschaftlichen Beziehungen regelt. Bei einem Teil unserer Juristen, d. h. unserer Rechtswissenschaftler, ist die äußerst fehlerhafte Terminologie „эрх“ oder „эрх зүй“ verbreitet, die die Bezeichnung und den Sinn der marxistisch-leninistischen Rechtswissenschaften, d. h. der Rechtspflege, völlig entstellt. Noch ist es für uns nicht zu spät, zur wissenschaftlich richtigen Terminologie „хууль“, „хууль зүй“ oder „хууль цааз“ zurückzukehren.

Anmerkungen

1 Friedrich Engels: [Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg“]. In: MEW, Bd. 18, S. 517.

2 W. I. Lenin: Werke, Bd. 23, S. 34.

- 3 Karl Marx: Das Kapital. Hamburg 1867. In: MEGA² II/5, S. 14.
- 4 Siehe die sowjetische Werkausgabe, Bd. 23 (russ.).
- 5 W. I. Lenin: Werke, Bd. 5, S. 105.
- 6 Karl Marx: Das Kapital. Hamburg 1872. In: MEGA² II/6, S. 587.
- 7 Ebenda, S. 226.
- 8 Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 465.
- 9 Ebenda, S. 178.

Günter Heyden

Schlußwort

Liebe Genossinnen und Genossen!

Verehrte Freunde!

Unsere zweitägige Konferenz zur Entwicklungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ geht zu Ende. In drei Referaten und in 21 Diskussionsbeiträgen, die thematisch recht vielfältig waren, wurden viele interessante Forschungsergebnisse vorgestellt, wurden Bilanzen gezogen, auch künftige Arbeitsaufgaben formuliert und abgesteckt. Wieder erwies sich auch diesmal die zur Verfügung stehende Zeit als sehr bemessen, dennoch gelang es, nicht zuletzt dank der Umsicht und dem Geschick unserer Tagungsleiter, fast alle, die es wünschten, zu Wort kommen zu lassen und somit zahlreiche wertvolle und informative Beiträge zu hören.

Wie Genosse Erich Kundel in seiner Eröffnungsrede sagte, reiht sich diese Konferenz ein in eine Serie von wissenschaftlichen Konferenzen, die der Rat für Marx-Engels-Forschung zusammen mit der Redaktionskommission der II. Abteilung der MEGA seit dem Erscheinen der ersten MEGA-Bände durchgeführt hat. Die erste dieser Konferenzen fand Anfang 1975 statt und behandelte „Probleme der Marxschen politischen Ökonomie in der Periode von 1850 bis 1863“. Vier weitere folgten in den nächsten Jahren. Sie alle begleiteten die intensiven Arbeiten an den Bänden der II. Abteilung der MEGA, sie dienten dem Erfahrungsaustausch in theoretischer und editorischer Hinsicht, sie werteten die jeweiligen Ergebnisse, darunter die seither kontinuierlich erscheinenden Bände zum „Kapital“ und seinen Vorarbeiten aus, sie orientierten auf neue, anstehende Forschungsaufgaben. Diese gute Tradition wurde mit der jetzt beendeten zweitägigen Konferenz erfolgreich fortgesetzt.

Bis heute liegen zwölf Bände bzw. Bücher der „Kapital“-Abteilung der MEGA vor, und im Mittelpunkt der zuendegehenden Beratungen standen vier Bände, die fertiggestellt sind und im nächsten bzw. übernächsten Jahr in die Hände der Leser und Forscher gelangen werden. Damit werden dann etwa zwei Drittel der „Kapital“-Abteilung der MEGA vorliegen. Zu diesem fortgeschrittenen Stand der Arbeit möchte ich alle Beteiligten, ob sie nun in Berlin oder Moskau, in Halle oder Erfurt wirken, recht herzlich beglückwünschen. Wie die Arbeit konzentriert und qualitativ auf hohem Niveau weitergeführt werden soll, darauf orientierte der Beitrag des Leiters der